

EINLEITUNG

von Birgit Pflugmacher
und Hans-Heinrich Nölke

Kulturgeschichte ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtteilgeschichte. Alfred Lichtwark (1852–1914), der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle, gründete 1890 die „*Sammlung von Bildern aus Hamburg*“. Jedem Hamburger Bürger sollte durch Gemäldedarstellungen aus seiner nächsten Umgebung der Zugang zur Kunst erleichtert werden, indem der Wiedererkennungswert in den Darstellungen hervorgehoben werden sollte. Der heimatliche Bezug zu seiner Stadt, zu seinem Stadtteil würde damit gefördert und in den Mittelpunkt gerückt werden, „*denn am tiefsten wird erfasst, was dem Auge schon vertraut ist.*“ Das Erkennen bekannter und beliebter Motive hilft den Menschen, die eigene Umwelt und ihre geschichtliche Entwicklung zu verstehen. Dabei hatte Lichtwark nicht nur Maler oder Bildhauer im Blick, sondern ebenfalls andere Geistesgrößen der Stadt oder des Stadtteils, beispielsweise aus der Welt der Architektur, der Dichtung, des Schauspiels oder des Kunstgewerbes.

Die Einladung einer Stockholmer Kunstgalerie zu einer Ausstellung von Werken des in Groß Borstel geborenen Malers und Bildhauers Gert Marcus veranlasste einige interessierte Groß Borsteler Bürger, die *Initiative Marcus und Dahl e.V.* zu gründen. Ziel ist es, gerade auch die in Vergessenheit geratenen Kunstschaffenden, die in Groß Borstel gelebt und gearbeitet haben, erneut in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist überraschend, wie viele Hinweise

wir erhielten oder durch eigene Recherchen aufspürten, so dass unsere Liste bis heute auf 16 Künstlerinnen und Künstler anwachsen konnte. „*Künstlerkolonie Groß Borstel*“ – wer hätte das gedacht!

In Lexika ist nachzulesen, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts Künstlergruppen in ländlichen Orten wie Worpswede oder Ahrenshoop entstanden, die durch ihre besondere Beschaulichkeit, ihre Ursprünglichkeit und besseren Umweltbedingungen zum Arbeiten in der freien Natur und zum Leben auf dem Lande Künstler aus den Städten anlockten. Der Vorstand der *Initiative Marcus und Dahl e.V.* hat sich deshalb entschlossen, das Leben und Wirken einiger der mehr oder minder vergessenen Künstler*innen mit diesem Buch zu würdigen. Der Umfang der Beiträge über die ausgewählten Personen ist sehr unterschiedlich. Er hängt davon ab, wie viele Informationen die Angehörigen noch geben konnten, ob und welche Werke in den Hamburger Museen und im Privatbesitz vorhanden sind beziehungsweise welche Literatur in den Büchereien oder Archiven existiert.

Wie lebte und arbeitete die Malerin Elisabeth Büttner Anfang des 20. Jahrhunderts in ihrem Haus in der Brückwiesenstraße? Was waren die Hindernisse, die sie in ihrem Beruf meistern musste? Wie hat sie sich als „*Malweib*“ gegen ihre männlichen Kollegen durchsetzen können? Von ihrer Enkelin, Regina Kreimer, erfahren Sie, wie erfolgreich die Malerin trotz aller Anfeindungen ihr Leben in Groß Borstel gestaltete und was von ihr in Erinnerung blieb.

Die Groß Borsteler Pianistin Friederike Haufe wird in ihrem Beitrag über Leben und Wirken des Komponisten,

Pianisten und Dirigenten Ingolf Dahl berichten. Als ältester Sohn der in Groß Borstel lebenden jüdischen Familie wurde er als Ingolf Marcus in der Köppenstraße geboren. Die politischen Verhältnisse Anfang der 1930er Jahre machten ihm klar, dass er Deutschland verlassen musste. Über die Schweiz kam er nach Amerika, wo er seine bereits in Ansätzen vorhandene Karriere sehr erfolgreich ausbauen konnte. Am 7. August 2020 jährte sich sein Todestag zum 50sten Mal. Es wird höchste Zeit, ihn in seiner Geburtsstadt Hamburg näher kennen zu lernen.

Das umfangreiche Sujet Alfred Ehrhardts, der viele Jahre in der Köppenstraße lebte, wird Ihnen André Schulz vorstellen. Der Künstler Alfred Ehrhardt war geprägt von den formalen Eroberungen des *Bauhauses* in Dessau, wo er Ende der 1920er Jahre studierte.

In seinen Werken als Maler, Photograph, Graphiker und Filmschaffender ging Ehrhardt von einer Art „neuen Sehens“ aus, das das Wesentliche der Dinge in dynamischem Ausdruck der Erscheinungen als organischen Bestand des Ganzen offenbaren sollte.

Zwei Dichter lebten und arbeiteten Anfang des 20. Jahrhunderts in unmittelbarer Nachbarschaft im Stadtteil. Gustav Falke in der Brückwiesenstraße und Fritz Stavenhagen in der Königstraße, der heutigen Stavenhagenstraße. Sehr spannend ist zu verfolgen, wie unterschiedlich sich die Lebensläufe der beiden Dichter gestalteten. Falke und Stavenhagen sind heute fast vergessen und darum lohnt es sich, an sie zu erinnern. Es gibt Groß Borsteler, die nicht wissen, warum unser schönes Bürgerhaus „*Stavenhagenhaus*“ heißt. In dem Beitrag über den niederdeutschen Dichter können Sie es erfahren.

Der Fußweg, der vom Brödermannsweg über die Tarpenbekbrücke bis zur Gert-Marcus-Straße ins Neubaugebiet Tarpenbeker Ufer führt, erhielt 2018 den Namen „Anni-Glissmann-Weg“. Wer war diese Frau, die vor 120 Jahren zur Welt kam? Sie lebte mit ihrem Mann Hans einige Jahre in unmittelbarer Nähe des nach ihr benannten Wegs. Das erfolgreiche Künstlerehepaar musste unter den Nationalsozialisten Deutschland verlassen. Ihr Leben vor und nach der Vertreibung können Sie in den Ausführungen verfolgen.

Als zweiter Sohn des angesehenen Hamburger Rechtsanwalts und Bruder des bereits erwähnten Ingolf Dahl wurde der Maler und Bildhauer Gert Marcus hier im Stadtteil, in der Köppenstraße, geboren. Dank der Weitsicht seiner schwedischen Mutter konnte er Deutschland rechtzeitig verlassen und wurde in seiner neuen Heimat Stockholm ein bekannter Künstler. Die teilweise autobiografischen Aufzeichnungen und die Schilderung spannender Fakten über ein außergewöhnliches Leben werden Sie erfreuen.

Françoise Ribeyrolles-Marcus charakterisiert ihren Mann Gert als „Löwen mit Samtpfoten“, der mit seinen Objekten einem „Nichts“ seine ganz eigene Bedeutung zukommen lässt. Lesen Sie ihre Hommage an einen geliebten Menschen.

Zwei Maler lebten jahrelang als Nachbarn in der Köppenstraße: Friedrich Schaper und Heinrich Rode. Über Friedrich Schapers Schaffen gibt es ausführliche Literatur, da er Mitbegründer des „*Hamburger Künstlerclubs von 1897*“ war. Heinrich Rode war in Hamburg weniger bekannt, doch Liebhaber seiner Malerei sowie Nachbarn in

Groß Borstel kauften seine Bilder. Aus dem Beitrag können Sie mehr über seine Malerlaufbahn erfahren.

Einblicke in das Leben und Schaffen des Malers und Graphikers Alfred Stendel, der 1903 in Groß Borstel am Spreenende geboren wurde, sollen an den 55. Todestag des Künstlers in diesem Jahr erinnern. Häufige Besucher des Stavenhagenhauses kennen vielleicht das von ihm gemalte Bild eines Borsteler Bauernhauses.

Außer dem Ehepaar Glissmann gab es ein weiteres Künstlerehepaar in Groß Borstel: Paul Storm, der vor 140 Jahren in Hamburg zur Welt kam, und Charlotte Storm-West. Sie führten ein bewegtes Leben in ihrem Haus im Weg beim Jäger und brachten viele neue Ideen von ihren Aufenthalten aus der Malerkolonie Willingshausen mit nach Hamburg. *Der Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r. V.* erhielt 2016 fünf Werke aus dem Nachlass des Künstlerpaares, die teilweise im Stavenhagenhaus zu sehen sind. Es ist ein Anlass, Ihnen diese Künstler näher zu bringen.

Die *Initiative Marcus und Dabl e. V.* wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen der einzelnen Beiträge und hofft, dass Sie dabei etwas mehr über die ungeahnte *Künstlerkolonie* des Stadtteils Groß Borstels erfahren. Vielleicht lernen Sie *unser Dorf* mit anderen Augen zu sehen und gewinnen damit eine neue Sichtweise über die Entwicklungen und Veränderungen an manchen Häusern, Plätzen und Straßen.

Hamburg, im September 2020

Birgit Pflugmacher

Hans-Heinrich Nölke